

EINSCHLAUFEN

Betrifft: Die Südhalbkugel der Seele

Argentinien hat mich auf dem falschen Fuss erwischt. In ganz jungen Jahren. Ein schöner Farbfotoband hatte mir das zettelüberflutete Finalspiel der WM 1978 vermittelt, und vom Falkland-Krieg erfuhr ich aus ähnlichen Publikationen (es war die Zeit, als man mittels Bea- und Mondo-Punkten für wenig Geld überraschend aufwändig gestaltete Publikationen ordern konnte). Aber dann eben: 29. Juni 1986. In der Mittagshitze des Aztekenstadions liefen die klassisch gekleideten Argentinier und die in ihre grünen Auswärtstrikots gehüllten deutschen Fussballer auf. Mir war speiübel, aber ich hatte eine Flasche Coca-Cola und eine ziemlich voluminöse Packung Salzstangen, die auf dem damals noch schiefersteinernen Tischchen im Wohnzimmer meines Elternhauses platziert waren. Der Vater («Argentinien! Die Schwaben dürfen doch nicht gewinnen») und die Mutter («Bei dieser Hitze kicken zu müssen – das ist nicht fein») hatten ihre Meinungen bereits gefasst, ich hingegen hoffte auf das Wunder von Mexiko. Sie wissen schon: 54-74-86. Wär ja schön gewesen.

Nun, ja, es wurde dann ein Endspiel der Extraklasse. Mit Valdano, Burruchaga und Maradona, die den Pokal schliesslich mit nach Hause nehmen durften. Aber eben auch eine aufwühlende Partie mit Rummenigge, Völler

und dem spät eingewechselten Dieter Hoess. Und dem unermüdlich ackernden Hans-Peter Briegels, dessen Einsatzwille bis heute Anspruch und Vorgabe in der eigenen Lebensrealität bleibt. Das war in den mittleren Achtzigerjahren, als die Welt noch anders war.

Aber eben: Argentinien. Wenn ich an dieses Land denke, höre ich Sohlen, die mittels filigraner Bodenberührung Rhythmen generieren und die Seele in einen leise bebenden Zustand versetzen. Unterfüttert von einer Melancholie, ohne die es nicht geht.

Insgesamt alles nicht so einfach. Zumal ich ja eigentlich eher der Chile-Typ bin, da dort mehr Mythos weht. Von den bizarren Skirennen in Portillo bis zu Victor Jaras Händen. Aber da müssen wir auch Gustavo Cerati ins Spiel bringen, der während etwas mehr als drei Jahrzehnten das musikalische Befinden Südamerikas entscheidend mitgeprägt hat. Als Solokünstler und als Bandleader von Soda Stereo, denen unser geschätzter Kollege Benedetto Vigne auf den folgenden Seiten die Ehre erweist. Und damit den grossartigen Bewohnern eines Landes, das ich aus der Ferne lieben gelernt habe. Tango kann ich nicht, aber Chimichurri und den guten Rotwein lagere ich in Herzensnähe.

Guido Luis Menotti

Impressum N° 09.22

DER MUSIKZEITUNG LOOP 25. JAHRGANG

P.S./LOOP Verlag

Hohlstrasse 216, 8004 Zürich

Tel. 044 240 44 25

www.loopzeitung.ch

Verlag, Layout: Thierry Frochoux
inserate@loopzeitung.ch

Administration, Inserate: Manfred Müller
admin@loopzeitung.ch

Redaktion: Philippe Amrein (amp),
Benedikt Sartorius (bs)

Mitarbeit: Reto Aschwanden (ash),
Thomas Bohnet (tb), Oliver Camenzind (cmd),
Christian Gasser (cg), Michael Gasser (mig),
Hanspeter Künzler, Tony Lauber (tl),
Philipp Niederberger, Sandro Vallarsa (sv),
Benedetto Vigne

Titelbild: Soda Stereo

Druck: CH-Media Print, St. Gallen

Das nächste LOOP erscheint am 2.12.2022

MILK+WODKA'S
DISCO
QUIZ
KENNST DU DAS LIED?
Antworten bis am 1.12.2022 an:
milkandwodka@gmx.net
Das Gewinnerlos wird von
Miss Lachance gezogen.
Der Preis: Eine superexklusive
Rätsel-Postkarte.
Auflösung der letzten Ausgabe:
The White Stripes
SEVEN NATION ARMY

Ich will ein Abo: (Adresse)

10 mal jährlich direkt im Briefkasten für 33 Franken (in der Schweiz).

LOOP Musikzeitung, Hohlstrasse 216, 8004 Zürich, Tel. 044 240 44 25, admin@loopzeitung.ch